

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt an der Rijksuniversiteit Groningen

Dieser Bericht handelt von meinem einjährigen Auslandsstudium an der Rijksuniversiteit Groningen, welches ich 2017/2018 absolviert habe.

Entschieden habe ich mich für diesen Standort, weil sie eine Partnerhochschule der Hanse Law School ist und sie einen besonders guten Ruf genießt und als anspruchsvolle Uni gilt. Die Stadt wiederum ist als internationale Studentenstadt bekannt.

Vorbereitung

Nachdem ich die Bestätigung für mein Auslandsstudium bekommen habe, erfolgte auch schon bald danach die intensive Wohnungssuche. Bei meinem Start hat mir hierbei vor allem eine von HLSlern erstellte Webseite geholfen, auf der sie alle möglichen Tipps für den Beginn eines Auslandsstudiums in Groningen gegeben haben.

Letztendlich erfolgte meine Wohnungssuche hauptsächlich über Facebook, da dies schnell und ohne Kosten ging, außerdem wurden in den jeweiligen Gruppen auch ständig neue Wohnungsangebote hochgeladen. Allerdings bekam ich sehr wenig Antworten. Wie man auch schon unter den Posts erkennen konnte, war die Nachfrage für ein Zimmer oder eine Wohnung immens. Ich hatte insgesamt drei Wohnungsbesichtigungen. Die ersten zwei haben mir nicht gefallen. Da viele Studenten verzweifelt auf der Suche nach einem Zimmer sind, nutzen einige Landlords dies aus, was man an diesen beiden Wohnobjekten erkennen konnte. Sie waren sichtlich renovierungsbedürftig und teuer zugleich. Nichtsdestotrotz, verlief meine dritte Wohnungsbesichtigung gut. Der Preis war angemessen, die Lage war gut und es war sauber. Meine beiden Mitbewohnerinnen habe ich zu dem Zeitpunkt zwar nicht kennenlernen können, doch für mich war das Wichtigste, dass die Wohnung sauber ist. Rückblickend war ich sehr zufrieden mit meiner Unterkunft.

Neben der Wohnungssuche habe ich mir auch andere Dinge in Erfahrung gebracht. Ich brauchte keine zusätzliche Auslandskrankenversicherung. Seit Mitte 2017 fallen außerdem innerhalb der EU keine Roaminggebühren mehr an, weshalb eine niederländische SIM-Karte nicht benötigt wurde.

Ein niederländisches Bankkonto brauchte ich ebenfalls nicht. Mit einer deutschen EC-Karte ist man wirklich gut klargekommen, nicht an ein einziges Mal kann ich mich daran erinnern, dass ich in Groningen nicht mit meiner Karte zahlen konnte. Bargeld habe ich kaum benutzt.

Formalitäten im Gastland

Wichtig war das Learning Agreement, das ich ein paar Mal im International Office bei Astrid van Dort einreichen musste. Als die Zuständige der Law exchange students wusste sie bei Problemen immer weiter und war generell immer sehr freundlich und hilfsbereit.

Zu Anfang muss man sich zudem bei der Gemeente Groningen ummelden. Diese verläuft ziemlich zügig und ohne weitere Probleme. Am Ende muss man sich auch wieder abmelden, jene kann sogar über Email erfolgen.

Die Universität und das Studium

1. Studierendenausweis

Von zentraler Bedeutung ist zunächst der Studenausweis. Um ihn zu bekommen, muss man vor Auslandsantritt auf der online-Plattform der University of Groningen

(student.portal.rug.nl), ein Bild von sich hochladen. Mit diesem Studentenausweis kann man drucken, kopieren oder auch am Kaffee- oder Snackautomaten bezahlen. Um einen privaten Raum, ein sogenanntes „Studio“, zu reservieren, wird ebenfalls verlangt, dass die Karte vorgezeigt wird. In den Klausurenphasen kommt man ohne Studentenausweis sogar nicht in die Bibliothek.

2. Kurswahl

a. Kurswahl an anderen Fakultäten möglich?

Für Hanse Law School Studenten kommt eine Kurswahl an einer anderen Fakultät eher nicht infrage. Es gab jedoch an der Jurafakultät in Groningen auch Kurse mit anderen Schwerpunkten, die wir besuchen durften. So besuchte ich beispielsweise den Kurs „Introduction to Economics“ oder „Theory of International Relations“, die mir zur Abwechslung einen Blick in eine andere Materie ermöglichten.

b. Anmeldung zu Kursen und ihre Fristen

Die Anmeldung zu Kursen erfolgte einige Wochen vor Beginn eines Blocks, abmelden konnte man sich jederzeit. Allerdings sollte man sich möglichst schnell entscheiden, welche Kurse man fest belegt, da die Klausuren nach sieben Wochen Vorlesungen stattfinden.

3. Lage

Das wirklich schöne Academiegebouw befindet sich direkt in der Innenstadt. Für Jurastudenten finden die Vorlesungen entweder hier oder im sogenannten Harmonie building (ca. 1-2 min zu Fuß vom Academiegebouw) statt. Einige Working Groups sind in Westerhaven, das keine 5 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen ist. Lediglich die Klausuren waren meist in der Jacobshal zu schreiben, die ca. 10-15 Minuten mit dem Fahrrad entfernt liegt.

4. Studium

Das Studium fand auf Englisch statt. Auch wenn mein Englisch relativ gut bis sehr gut ist, habe ich ein wenig Zeit gebraucht, um wirklich reinzukommen. Doch das Legal English wurde mir schnell vertraut und dadurch, dass man jedes Wort schnell bei Google nachgucken kann, gab es nicht allzu große Sprachprobleme.

Die meisten Vorlesungen haben mir sehr gefallen. Sie waren interessant und die Professoren waren meistens motiviert. Neben den Vorlesungen gab es „Working Groups“, wo man regelmäßig Hausaufgaben bekommen hat oder Präsentationen halten musste.

Sowohl die Vorlesungen als auch die Working Groups hatten ein sehr hohes Niveau – wenn man nicht vor- und nachbereitet hat, war man schnell verloren. Das ist sehr zeitaufwendig, doch inoffiziell Pflicht, denn die Kommilitonen machen es auch alle.

Bis zum Ende hin, hatte ich das Gefühl, dass ich nicht ganz herausfinden konnte, wie man sich am besten auf die Klausuren vorbereitet. Fälle lösen, wie man es in Deutschland gelernt hatte, gab es dort nicht wirklich. Während ich in Deutschland sehr viel mit unterschiedlichen Büchern arbeite, war dies in Groningen nicht verlangt. Entweder musste man sich einen, teilweise sehr kostintensiven, Reader kaufen, oder ein Buch, das es oft auch kostenlos online gab. Im Allgemeinen war man sehr auf einen Laptop oder Computer angewiesen.

Das Academic Year ist in vier Blocks aufgeteilt. Ein Block beinhaltete sieben Wochen an Vorlesungen, anschließend fanden die Prüfungen statt. Da man keine zwei Monate an

Veranstaltungen hat, muss man schon zu Beginn eines Blocks viel Zeit in der Bibliothek verbringen, wenn möglich, sogar schon vor Beginn eines Blocks, um Stress zu vermeiden. Im direkten Vergleich würde ich behaupten, dass der Lern- und Leseaufwand im Verhältnis zu deutschen Universitäten höher ist. Die Organisation der Universität war einwandfrei und um einiges besser als hierzulande. Auch die Professoren habe ich als überwiegend offen und freundlich empfunden; sie sind der Beweis dafür, dass Juraprofessoren nicht immer streng und humorlos sein müssen.

Social Life und die Stadt

Da Groningen sich in den Niederlanden befindet, eine Studentenstadt und nicht besonders groß ist, kommt man um den Kauf eines Fahrrads kaum herum. Die Stadt ist die wahrscheinlich sicherste Stadt, in der ich mich je aufgehalten habe - das Einzige, was nicht sicher ist, ist ein Fahrrad. Meins wurde in der letzten Woche gestohlen. Wenn man sich ein Fahrrad kauft, sollte man möglichst ein oder zwei Schlösser kaufen.

Die Innenstadt bietet viel zum Shoppen an. Es gibt viele Geschäfte, gerade auch Läden, die man aus der Bremer Umgebung nicht kennt. Allerdings sind sie doch sehr klein. Ein weiteres Minus ist, dass es neben der Innenstadt nicht wirklich andere Shoppinggelegenheiten gibt. Malls gibt es keine. Trotzdem ist immer viel los in der Stadt, vor allem, wenn die Sonne scheint – die Stimmung ist einfach schön. Während meines Aufenthalts fand die WM statt – ein Public Viewing ist wirklich sehr empfehlenswert, da die Stadt sehr international ist und sich eine recht große Menge zusammenfindet, um ihr Team zu unterstützen.

Es gibt viele Studentenorganisationen, die Partys und andere Events veranstalten.

In der ersten Woche meines Aufenthalts fand die sogenannte „ESN Introduction Week“ statt, die ich jedem International raten würde, zu besuchen. Es ist die perfekte Gelegenheit, um mit Leuten in Kontakt zu treten und die Stadt besser kennenzulernen. So freundet man sich auch mit Menschen an, die nicht dasselbe wie man selbst studieren.

Außerdem kann man sich beim ACLO Sportzentrum anmelden. Durch die Mitgliedschaft kann man verschiedene Kurse besuchen, und das für einen relativ günstigen Preis.

Bei all dem Angebot muss ich aber zugeben, dass es mir relativ schwergefallen ist, Freunde zu finden. In meiner Fakultät war es so, dass die Erasmus Studenten oft in Gruppen kamen und blieben. Auch ich selbst kannte bereits Leute. So machte ich den Fehler, zu erst bei meinen Leuten aus der Heimuniversität zu bleiben, anstatt neue Menschen anzusprechen.

Ein weiteres Problem war leider die Zeit. Es war nicht unüblich, mal 200 Seiten in einem Fach pro Woche lesen zu müssen und dazu Aufgaben zu bearbeiten.

Zum Ende hin habe ich aber doch noch ein paar Kontakte knüpfen können und mir ist stärker bewusstgeworden, dass die Menschen in Groningen sehr offen sind. Wenn man sich außerdem die Zeit gut einplant und konsistent arbeitet, kann man sicherlich auch mehr Social Life genießen.

Nach der Rückkehr

Zur Anerkennung meiner Studienleistungen gab es keine Probleme, da die Kurse bereits im Voraus von der Hanse Law School abgesegnet wurden. Der Transcript of Records muss, möglichst vor Rückkehr an die Heimuniversität, über diesen Link angefragt werden: <https://www.rug.nl/rechten/education/international-programmes/exchange/request-transcript-of-records>.

Fazit

Das Auslandsstudium hat mich unglaublich geprägt. Sowohl sprachlich, fachlich oder persönlich. Ich habe gelernt, die Dinge, die man zuhause in Deutschland hat, mehr wertzuschätzen, zugleich merke ich aber auch, dass ich Dinge aus Groningen vermisse. Beispielsweise, dass die Stadt am Sonntag nicht schläft. Man kann einkaufen gehen, zum Sport oder auch in die Bibliothek fahren. Eine am Sonntag geöffnete Bibliothek ist in Bremen momentan leider unvorstellbar. Ich habe das Fahrradfahren lieben gelernt und vermisse es überall immer viele junge Leute zu sehen.

Ich habe durch die vielfältigen Kurse einen Blick über den Tellerrand bekommen und sehe selbst das deutsche Recht nun mit anderen Augen.

Eine Sache, die ich unerwarteter Weise gelernt habe, ist, alleine zu sein. Zuhause, in der Bibliothek, beim Mittagessen. Für mehrere Tage hintereinander. Sogas konnte ich vorher nicht. Auch wenn es mir am Anfang schwergefallen ist, hat mich diese Erfahrung sehr reifen lassen. Ich bin dadurch unabhängiger und erwachsener geworden.

Wenn man sich nicht davor scheut, ein erlebnisreiches, aber herausforderndes Auslandsjahr auf sich zu nehmen, dann ist Groningen die ideale Wahl.



Das Academiegebouw